

# Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverendung halbjährig 4 K. 80 H., ganzjährig 9 K. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3<sup>2</sup>/<sub>2</sub> Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbitten man franco. **Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden.** Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Erfener Spalten“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Barois-Gasse und Széchenyi-Strasse Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Kollationen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1849.

Sonntag, am 27. Dezember 1908.

36. Jahrgang.

## Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Dezember 1909 beginnen wir ein neues Abonnement auf das

### „Orsovaer Wochenblatt“

Wir ersuchen unsere p. t. Abonnenten, deren Pränumerations mit Ende Dezember abgelaufen, dieselbe rechtzeitig erneuern zu wollen, damit eine geregelte und ununterbrochene Expedition Platz greifen könne.

Für unsere p. t. Post-Abonnenten empfehlen wir die Benützung von Postanweisungen, worauf die Adresse, sowie Art und Weise der Pränumerations, genau und deutlich anzugeben ist.

Der Pränumerationspreis ist am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Schließlich ersuchen wir jene p. t. Abonnenten, welche noch mit Pränumerationsbeträgen im Rückstande sind, dieselben je eher begleichen zu wollen.

Die Redaktion.

### Zur Jahreswende.

Mit der heutigen Nummer schließen wir den XXXVI. Jahrgang des „Orsovaer Wochenblatt“ und schmeicheln uns mit der Voraussetzung, daß dasselbe seine Aufgabe: ein getreuer und zuverlässiger Rathgeber seines ausgedehnten Leserkreises zu sein, auch in diesem Jahre seiner Pflicht nach Maßgabe seiner bescheidenen Kräfte entsprochen hat. Was wir in den bisherigen Jahrgängen geleistet, inwiefern unser Blatt der Aufgabe, die es sich gestellt, nachzukommen bestrebt war, das zu beurtheilen können wir getrost

## Feuilleton.

### Das Weihnachtsgeheim.

Von Gabriele Ricollini.

Original-Feuilleton des „Orsovaer Wochenblatt.“

Wie herrlich tönt der Silberklang,  
Der feierlichen Weihnachtslocken!  
Vom Himmel schallet Engelsfang  
Und selig — glückliches Frohlocken.  
Denn sich — es naht die Stunde bald  
In der einst Christus ward geboren;  
Wie dankbar preiset jung und alt  
Die heil'ge Jungfrau auserkoren.

Ein kleines Grab am Kirchhof' dort  
Beteuchtet reicher Kerzenglanz,  
Dort auf dem einsam — öden Ort'  
Schimmert im hellen Lichtertanz  
Ein Christbaum reich mit Gold geschmückt;  
Und an dem Grabe tiefgebengt  
Die Mutter kniet von Schmerz gedrückt,  
Den Kopf zum Hügel hingeneigt.

Vor kurzer Zeit wie waren sie  
So glücklich noch beisammen;  
Ihr einzig Kind — ihre Marie  
Entriß der Tod ihr ohn' Erbarmen.  
Was Reichtum ja nur bieten kann,  
Das alles angewendet ward,  
Doch ach — der böse Senfemmann,  
Der war so grausam hart.

unseren gütigen Lesern überlassen und wollen bloß bemerken, daß wir stets bestrebt waren, so weit es unsere schwachen Kräfte gestatteten, das „Orsovaer Wochenblatt“ ebenbürtig den vorzüglichen Provinzblätter an die Seite zu stellen. Daß uns dies gelungen, Beweis dessen die Anerkennung kompetenter Kreise und der sich stets erweiternde Leserkreis.

Diese Anerkennung auch in der Zukunft zu verdienen und die Gunst seiner geehrten Leser zu erhalten, dessen wird das „Orsovaer Wochenblatt“ bestrebt bleiben und daß sich sein Inhalt reichlicher gestalte und der Lesestoff ein vielfältiger werde.

Indem wir allen unseren Lesern die uns treu geblieben sind, ein recht glückliches, frohes Neujahr wünschen, empfehlen wir uns deren Wohlwollen auch für die Zukunft.

Möge die Vorsehung geben, daß das kommende Jahr ein Jahr der Freude werde für Alle, der Friedensengel uns und unser geliebtes Vaterland beschützen, dann werden wir mit doppelter Ausdauer unsere schwierige Aufgabe zu lösen bemüht sein.

Dies vorausschickend, laden wir unsere geehrten Leser höflichst ein, das Abonnement auf das „Orsovaer Wochenblatt“ gefälligst zu erneuern und ersuchen sie, auch in Freundeskreise unser Blatt zu empfehlen.

Prosit Neujahr!

Die Redaktion & Administration  
des „Orsovaer Wochenblatt.“

Ein leiser Seufzer weckt das Weib  
Aus seinen traurigen Gedanken.  
Vor ihm steht — ach, im dünnen Kleid  
Ein Kind und stammet mit Verlangen  
Den reichen, schönen Christbaum an.  
Das Mädchen blaß und halb erfroren  
Starrt zu den goldenen Baum hinan  
Im felt'nen Anblick ganz verloren.

Es war ein Engelsangezicht,  
So rührend, unschuldig und rein,  
Das in das helle Kerzenlicht  
Bewundernd, — staunend blickt hinein  
Die Frau aber voll Mitleid fragt:  
„Wie heißt du liebes, armes Kind?  
Wie hast du dich hierhergewagt?  
Sag' mir, wo deine Eltern sind?“

Das Kind drauf seufzend weist  
Auf einen dunklen Hügel hin:  
„In kühler Erde dort — Gott weiß —  
Wie lang' sie schon begraben sind.  
Ich heiß Marie. Zu meinem Leid'  
Um ein Stück Brod mir zu erwerben  
Schickt betteln mich ein böses Weib —  
Wishandelt mich . . . o, könnt' ich sterben!“

Die gute Frau voll Mährung spricht:  
„Wie ähnelst du dem Kinde mein,  
Und sollte ich mich täuschen nicht  
Zehn Jahre magst auch du wol sein.  
Nur Gott hat dich hierhergesandt  
An meines toten Kindes statt  
So bleib bei mir; Von heute an  
Vergiß was du gelitten!“

## Gutsteher ist soviel als zahlen.

Dieser alte Ausspruch ist nur zu wahr. Wer Gutsteher ist, sich also auf einem Schuldschein oder Wechsel als Bürge unterschreibt, kann später zur Zahlung der Schuld geradezu herangezogen werden, wie der Schuldner selbst.

Es hat sich zum Beispiel der Hausotter 500<sup>0</sup> K. ausgeliehen und seine Nachbarn, den Berghofer, den Hauser und den Baumhauer ersucht, sie mögen den Schuldschein als Gutsteher (Bürgen) unterschreiben. Die Nachbarn haben das auf unbestimmte Zeit gethan. Sie haften in diesem Falle dann jeder mit ihrem Vermögen dafür, daß der Gläubiger sein Geld zurückbekommt. Wenn der Hausotter nicht zahlen kann, müssen die drei Nachbarn für die Schuld aufkommen, gerade als ob sie selbst die Schuldner wären.

Müssen alle drei Gutsteher der Reihe nach, wie sie auf dem Schuldschein unterschrieben sind, zahlen?

Das kommt ganz darauf an, was bei der Unterfertigung des Schuldscheines abgemacht worden ist, daß zuerst der Berghofer, dann der Hauser, dann der Baumhauer zur Zahlung herangezogen wird, haften alle Bürgen solidarisch, das heißt, der Gläubiger kann sich jenen Gutsteher ansuchen, der ihm am besten paßt und von dem er am schnellsten und sichersten zu seinem Gelde zu kommen hofft.

Der einst vom Himmel ward gestiegen  
Und lehrte glauben, hoffen, lieben —  
Christus hat die Weihnachtsnacht  
Zwei Tiefgebeugte reich bedacht:  
Der Mutter ward ein Kind gegeben —  
Ein tröstend Engel ihr gesandt.  
Der Waise zartes, junges Leben  
Die schützend liebe Mutter fand . . .

## Christl.

Von Gabriele Ricollini.

Original-Feuilleton des „Orsovaer Wochenblatt.“

„Ein spätes Glück ist ein schönes  
Herbstwetter; man genießt es  
doppelt.“  
Jean Paul.

Das war ein reges Treiben dort oben auf dem Herrschaftsschlosse. Unzählige Gäste waren zu der Herbsttagden gekommen und da gab es vollauf zu tun.

Des Nachbarn Susi war von früh bis abend in dem Schloßliche beschäftigt. Das wollte dem jungen Huberbauern gar nicht gefallen, hatte er doch jetzt niemanden zum scherzen und lachen — denn scherzen und lachen ließ sich gar so gut mit der Susi, der er von ganzem Herzen zugetan war. Von Kindheit auf waren sie gute Kameraden gewesen — und so Gott will — sollten sie es das ganze Leben bleiben.

Eines Abends kam Susi freudestralend gelaufen: „Janzl!“ — rief sie — „ich gehe in die Stadt. Einer von den großen Herren im Schloß eben hat mich in den Dienst genommen.“

Deswegen braucht aber zum Beispiel der Bauer nicht um sein Geld zu kommen, falls er allein zur Zahlung herangezogen wird. Der Bauer kann im Gegentheile von den zwei anderen Gutstehern verlangen, daß sie die auf sie entfallenden Theilbeträge jetzt ihm selbst zahlen. Der Bauer ist nämlich durch die Zahlung der Schuld jetzt selbst der Gläubiger geworden und kann auf eigene Faust die Schuld ein-treiben. Selbstverständlich kann aber die Sache auch ohne Gericht in der Art und Weise erledigt werden, daß sich der Berg-hofer und der Baumhauer freiwillig zur Zahlung verstehen.

Wann hört die Bürgschaft, das heißt, die Verpflichtung, für den Schuldner zu zahlen, auf?

Das kommt natürlich ganz darauf an, auf welche Zeit man gutgestanden ist, also zum Beispiel auf ein Jahr usw. Nach Ablauf der festgesetzten Zeit hört die Zahlungspflichtigkeit auf. Es ist anzurathen, diesen Zeitpunkt genau zu bezeichnen, um Streitigkeiten möglichst zu vermeiden. Es kann auch vorkommen, daß sich einer als Bürge und als Zahler unterschreibt. In einem solchen Falle kann man sofort zur Zahlung herangezogen werden, ohne daß der Hauptschuldner früher zur Zahlung gemahnt wird.

Auch die Frauen können Bürgschaft leisten, überhaupt jeder, der eigenberechtigt ist, dem also die Freiverwaltung seines Vermögens zusteht.

Beim Gutstehen ist also große Vorsicht geboten. Es ist unter Umständen wohl ganz dasselbe, ob man dem Betreffenden gutsteht — oder ihm gleich das Geld leiht. Daher: Gutstehet ist Zahler. Deswegen soll man aber die Sache nicht soweit treiben, daß man eine Bürgschaft unter allen Um-ständen ablehnt. Es braucht ja einer den anderen. Mancher brave und ordentliche Wirtschaftsmann, der sonst verloren ge-wesen wäre, ist schon durch die Bürgschaft eines anderen vom völligen Untergange gerettet worden.

Als Grundregel kann also wohl gel-ten: Bürget für brave und strebsame Wirtschaftsmänner — nie aber für leicht-sinnige oder gleichgiltige Leute!

„Der Bauernbündler.“

Der junge Bauer sah ernst und erstaunt auf das schöne Mädchen hin, das in seiner Aufregung ihn doppelt reizend erschien.

„Geh' nicht Susi“, bat er sie, „bleib' hier — bald kommt der Hochzeitstag; dann werden wir Hochzeit machen. Bleib' du bleibst und wirst mein liebes Weib.“

„Laß dich nicht auslachen, Franz! Fällt mir gar nicht ein; erst will ich mir die Welt anschauen, und wenn's mir dort nicht gefällt, dann komm' ich zurück und dann können wir vom Heiraten reden.“

„Es wird kein gut tun, Susi! drei Jahre war ich bei den Soldaten in der Stadt. — Ich kenn' das Leben dort; kannst mir schon glauben, es wird nicht gut tun!“

„Kannst mir gut reden, Franz! Ich sag' dir ja ich komm' zurück, wenn's gar so schlimm sein sollte.“

Alle Vorstellungen waren in den Wind gesprochen. Der alte Vater hat sein einziges Kind, ihn nicht zu verlassen, allein Susi's Kopf war verdreht — weiß Gott, wer ihr verdreht hatte — und dieser eigenjünger Kopf konnte nicht mehr zurecht gerichtet werden.

Und so gieng sie dennoch fort . . . verließ den armen, alten Vater, ihren guten treuen Kameraden und das liebe Heiratsdorf.

Zwei Jahre waren seitdem vergangen. Susi hatte nichts von sich hören lassen. Der alte Bauer war vor Kummer gestorben und Franz

## Tagesneuigkeiten.

**Die Meisterschaft auf der Schreibmaschine** 1908 wurde bei dem vom Reichsvereine „Stenotypistenbund“ vorigen Sonntag in Wien veranstalteten Kaiserjubiläums-Preiswettbewerb ausgetragen und brachte dieses öffentliche Wettstreiten geradezu überwältigende Beweise von der Ueberlegenheit der Schreibmaschinen gegenüber der Handschrift, so daß es nur eine Frage der Zeit ist, bis wann die Schreibmaschinen ebenso allgemein eingeführt werden, wie heute die Näh- und Drehschmaschinen. 18.839 Buchstaben in einer Stunde, also 313 Buchstaben per Minute schrieb Fräulein Wila Seidel, staatlich geprüfte Stenographielehrerin an der Ersten Wiener Hochschule für Stenotypisten, bei diesem Preiswettbewerb unter strengster Kontrolle der Preisrichter und einer den ganzen Saal bis auf das letzte Plätzchen füllenden Zuschauermenge auf der „Ideal“-Schreibmaschine und erwarb sich für diese ganz besondere Leistung den Titel: „Meisterschafts-schreiberin von Oesterreich auf der Schreibmaschine 1908“. Den zweiten Preis erlangte Fräulein A. Cavagna gleichfalls auf der „Ideal“-Schreibmaschine für 17.675 Buchstaben, der dritte Preis wurde dem Fräulein Gusti von Beval auf der „Courier“-Schreibmaschine für 17.431 Buchstaben zuerkannt. Für Schreibmaschinenkäufer hat dieses öffentliche Wettstreiten aber auch die gewiß sehr wichtige und für die österreichische und reichs-deutsche Industrie sehr ehrenvolle Tatsache be-wiesen, daß die deutschen Maschinen „Ideal“ und „Courier“ in diesem friedlichen Wettstreite gegen 19 erstklassige amerikanische Schreibmaschinen gesiegt haben.

**Ein Acetylenkeßel explodiert.** Ein schreckliches Unglück trug sich kürzlich in Balazgerhegy zu. Das dortige Hotel „zum goldenen Vannu“ wurde mittels Acetylen beleuchtet. Der das Gas ent-wickelnde Apparat ist in einer kleinen Kammer untergebracht. Die Manipulation mit dem Keßel war dem 20-jährigen Schankburschen Michael Barbalius übertragen, der regelmäßig zur Mittagszeit das verbrauchte Karbid mit neuem Material umtauschte. Sonntag, als Barbalius eben mit dem Keßel hantierte, erfolgte plötzlich eine furchtbare Detonation. Dem Hotelpersonal bot sich beim Betreten der Kammer ein entsetzliches An-sicht. Der obere Theil des Keßels lag zertrümmert auf dem Boden, am Keßel selbst hing die Leiche des armen Schankburschen, der ganze Raum war mit Blut bespritzt und Gehirnpartikel lagen ver-streut umher. Der Schankbursche hatte offenbar vergessen, den Wasserhahn abzusperrern und aus diesem frischen Karbid entwickelten sich derart viele Gase, daß der Keßel in die Luft flog. Der explodirte Keßel schleuderte den Burschen bis an den Plafond, von wo er als Leiche herabfiel.

**Erhaltung unehelicher Kinder.** Hinsichtlich der Erhaltung unehelicher Kinder seitens ihrer Mutter oder seitens ihrer Großeltern mütterlicher-seits, hat der Minister des Innern folgende

konnte die Erinnerung an seine Susi nicht aus dem Herzen löschen.

Es war eine eijig — kalte Weihnachts-nacht. Der Schnee knirschte unter den Füßen der frommen Gläubigen, die unter feierlichem Glockengeläute von der Mitternachtsmesse heim-kehrten.

Der junge Huberbauer und dessen Mutter näherten sich ihrem Wohnhause, als Ersterer eine dunkle Masse auf der Treppe erblickte. Er trat näher und hörte leises Wimmern.

Da lag ein Weib in einem großen Tuche eingehüllt, ein zartes Kind an das Herz gedrückt. Die Frau schien ganz leblos — das arme Kind aber jammerte.

Sofort übergab er den Säugling der Mutter, hob die starre Gestalt auf, trug sie in die warme Stube und legte sie auf das Bett.

Als der Lampenschirm auf das sahle Ge-sicht fiel, fuhr er entsetzt zurück.

„Susi“, rief er im tiefsten Schmerze, „so muß ich dich wiedersehen?“

Das abgehärmte, starre Wejen in notdürf-diger Bekleidung war Susi, das einst so schöne Mädchen.

Die Mutter hatte den Säugling beruhigt, ihn warme Milch eingesöhnt und schlief derselbe den gesunden Schlaf der glücklichen Unschuld.

Auf Anordnung des herbeigerufenen Arztes rieben sie den starren Körper, machten alle er-denkllichen Lebensversuche — alles war umsonst, — die Aermite war verhungert und erfroren.

prinzipielle Entscheidung getroffen: Die Mutter und die Großeltern mütterlicherseits sind ver-pflichtet, uneheliche Kinder zu versorgen, weil diese der Blutsverwandtschaft nach ihnen ebenso nahe stehen wie die ehelichen Kinder. Dieses Prinzip komme auch in der Gerichtspraxis zur Geltung, welches den unehelichen Kindern — nach ihrer Mutter — das Erbrecht zuerkennt.

**Die Einfachheit in der Mode.** Es ist be-fantlich das Kennzeichen der wahrhaften Eleganz, so einfach als möglich zu sein, nicht durch übertriebenen Aufputz und Farben, sondern durch die Bornehmtheit des Schnitts zu wirken. Diese Art der Eleganz charakterisiert die Wienerin, und deshalb auch das Modenblatt der Wienerin ihre inmentherlichen Beraterin, die „Wiener Mode“. So recht deutlich zeigt sich dies in dem neuen erschienenen 7. Heft, das vorwiegend dem Fasching gewidmet ist, aber auch den Be-dürfnissen der nicht tanzenden Welt gerecht wird, so daß der überaus reiche Inhalt jedem etwas bringt.

**Unnütze Quälereien am Sylvesterabend.** Es ist aus altem Aberglauben noch vielfach Sitte, daß man beim Sylvesterabend den Hogen enthaltenden Karpfen dem Wiltchener vorzieht, weil dies „viel Geld im neuen Jahr“ bedeuten soll. Ob der Karpfen ein Hogen ist, wird durch Trüben ermittelt, was dem Fisch gewiß weh tut. Zu weichen Tierquälereien aber dieser törichte Aberglauben führen kann, zeigte sich im vorigen Jahr, als einem Fischhändler der Um-tausch eines aufgeschnittenen lebenden Karpfens zugemutet wurde, weil die Käuferin einen „Hogen“ gewollt hatte. Wenn die Fische nicht stumm wären so würde ihr Behaglichkeit ihre Reinger schaudern machen.

Die „Wegendorfer-Blätter, München“. Schön-stes und billigstes, farbig illustriertes Witzblatt für die Familie. 1/2 jährlich 13 inhaltsreiche Nummern nur Mk. 3.— bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probenummer gratis.

## Lokales.

### Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orjova.

**Abfahrten:** Schnellzug: Nach Budapest 2 Uhr 58 Min. Nachts.

Schnellzug: Nach Budapest 8 Uhr 16 Min. Früh

Personenzug: 1 Uhr 40 Min. Nachmittags.

Personenzug: 6 Uhr 5 Min. Früh.

Jeden Mittwoch u. Sonntag 3 Uhr 15 Min. Nachmittags ein Blitzzug.

Bis Konia täglich ein gemischter Zug um 7 Uhr 35 Min. Abends.

Nach Verciorova—Bukarest: Eilzug um 1 Uhr 11 Min. Früh.

Personenzug: 2 Uhr 30 Min. Nachmittags.

7 Uhr 24 Min. Abends Eilzug.

Jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Min. Früh ein Blitzzug.

Da nahm die Alte ihr schönstes Gewand hervor, legte es der Toten an. Am Tische stand das Christbäumchen; der junge Bauer zündete die Kerzen an und während die Mutter halb-laut das Totengebet murrte, kniete der Bursche bei der Leiche und weinte bitterlich . . .

Schon lange hatten die Dorfleute kein so schönes Begräbniß gesehen; als das der armen Susi. An Kengierigen fehlte es nicht, doch die einzigen Leidtragenden waren Franzl und sein treues Mütterchen.

Da man den Namen der kleinen Waise nicht kannte und sie eben in der heiligen Nacht gefunden war, gab man ihr den Namen Christine — kurzweg „Christl“.

Achtzehn Jahre sind seitdem verstrichen.

Des Huberbauers Wirtschaft hat sich be-reits vergrößert und seit dem Tode der alten Bäuerin führt Christl mit größtem Eifer den Haushalt ihres guten Pflegevaters.

Es war Weihnachtsabend. Die Stube war blank und rein geschauert und in der Mitte des mit weißen Linnen gedeckten Tisches, auf dem es recht viel Gutes gab — alles von dem braven Mädchen bereitet — stand ein mächtiger Christ-baum reich mit Zuckerwerk, Gold und Vichter geziert.

„Christl“, sagte jetzt der Huberbauer und seine Stimme bebte — „richt' noch ein drittes Gedeck; wir bekommen einen Gast.“

„Wer kommt denn, Vater?“ frug Christl erstaunt.

**Jubiläum.** Am 20. d. M. feierte der verdienstvolle Chef der hiesigen kön. ung. Schiffsfahrtsbehörde, Baurath Herr Eugen Gruber sein 25-jähriges Dienstjubiläum in Orsova. Die Beamten der Schiffsfahrtsbehörde verehrten ihrem hochgeschätzten Chef aus diesem Anlasse ein kostbares Rauchservice aus getriebenen Silber. Gratulationen in Masse gingen dem Jubilar aus allen Kreisen zu, welche von diesem Ereigniß Kenntniß besaßen. Auch wir beglückwünschen Herrn Gruber und wollen hoffen, daß er noch lange Zeit seine erspriessliche Thätigkeit in Orsova entfalten werde.

**Todesfall.** Sonntag den 20. d. M. 2 Uhr Nachmittag starb, der hier allseits geachtete Kataraktenlootse Herr Karl Lindtner im 51. Lebensjahr. Der so früh Dahingegangene war ein Ehrenmann durch und durch und der beste und aufopferndste Vater. Ein zahlreiches Publikum gab dem so früh Abgerufenen das letzte Geleite. Am offenen Grabe sang der „Orsovaer Männergesangsverein“ einen ergreifenden Trauerchor. An der Bahre des Verstorbenen trauert die vom Schmerz gebeugte Witwe und zwei Kinder. Zahlreiche Kränze seiner Vorgesetzten und Freunde schmückten die Bahre. Er ruhe im Frieden!

**Unterhaltungen.** Wie wir bereits aus bestimmter Quelle erfahren findet am 23. Jänner das Tanzkränzchen der kaufmännischen Jugend, am 1. Feber der Feuerwehrball und am 6. Feber die Unterhaltung des Orsovaer Wohltätigkeits-Frauenverein statt.

**Sylvestertafel des Orsovaer Männergesangsverein.** Wie wir bereits mitgeteilt, veranstaltet der Männergesangsverein Donnerstag den 31. Dezember in den Saallokalkitäten des Hotels zum „Gold. Hirschen“ eine Sylvestertafel mit Tanz. Die Einladungen wurden bereits versandt und werden diejenigen Familien, welche aus Versehen keine Einladungen erhielten, von der Vereinsleitung höflich ersucht sich in der Buchdruckerei J. Handl oder beim Vereinspräsidenten Herrn D. Bratu zu melden. Das Entree für diesen Abend ist für Nichtmitglieder per Person 1-60 Kr. per Familie 3 Kronen. Programm:

1. „Népdall“ von Huber Karoly, ungarischer Männerchor.
2. Duett, für Gesang und Violoncell mit Klavierbegleitung von Fr. Abt Op. 79, vorgelesen von Fräulein Josefina Kner und Alexander Fröhlich, begleitet durch Herrn Chormeister Smichaus.

„Der junge Steuerbauer, der Toni, will heute herkommen und um dich werben.“  
 „Vater, bin ich dir denn schon zuwider, daß du mich forthaten willst? — Oder mache ich dir nicht alles recht? —“ erwiderte das Mädchen und Tränen traten in die schönen Augen.

„Magst ihn also nicht, den Toni? Hat vielleicht ein Anderer dein kleines Herz erobert? Der Toni ist ja ein braver und fleißiger Bursche, und hat auch ein schönes Stück Geld!“

Da umschlang das junge Mädchen des Bauern Hals und sagte:

„Wenn du nicht mein Vater wärest, — so möcht' ich nur dich heiraten, denn niemanden auf der Welt hab' ich so lieb — als dich!“

Da bemächtigte sich seiner die größte Aufregung und er erzählte ihr, wie alles gekommen war, daß er ja gar nicht ihr Vater sei, — und daß er sie unendlich lieb habe und der glücklichste Mensch auf Erden wäre, wenn er sie sein nennen könnte.

Ueberfellig lauschte das Mädchen seinen Worten, dann aber sank sie an seine Brust und sagte: „Alles will ich gut machen, was meine arme Mutter an dir verschuldet!“

Der junge Steinerbauer, der von den Glücklichen ungesehen Zeuge dieser Scene war, — schlich sich leise davon. Was sollte er denn hier, — war er doch zu spät gekommen.

Heilige Stille herrschte jetzt in der Stube. Der Weihnachtsengel bereitete schützend die Flügel über das liebende Paar.

3. Komische Vorträge von Herrn Wilhelm Seymann.

4. „Der falsche Anton.“ Posse in 1 Akt von Hans Fricke.

Personen:

Schulz, Kaufmann	Herr A. Nachtmel
Clara, seine Frau	Fr. Josefina Kner
Paula beider Tochter	Fr. Wilma Zwein
Anton Ritter, Ingenieur	Herr A. Bekony
Willibald Lämmter, Dichter	Herr Franz Handl
Anton Baubel, Kommiss	Herr K. Kleffer
Marie, Dienstmädchen bei Schulz	Fr. J. Aman

5. „Dalárokhöz“, ungarischer Männerchor von P. Wusching, mit Klavierbegleitung.

6. Le muett de Portici, Terzett von Popp, für Flöte, Violin und Klavier, vorgelesen durch den Herren M. Grieser, J. Vorkanovits und Chormeister Smichaus.

7. Würzburger Schützenmarich, Männerchor von Becker.

8. Neujahrsgruß.

Zu dem Liebesdrama, über welches wir in voriger Nummer berichteten, haben wir noch nachzutragen, daß die bedauernswürthe Selbstmörderin, Fräulein Anna Rechville, am Sonntag den 20. d. M. ihren Verletzungen erlegen ist. Einige Tage vor ihrem Tode äußerte Fräulein Rechville den Wunsch, daß sie als Braut mit Kranz und Schleier unter Musikbegleitung beerdigt, und daß auf ihrem Sarg ein Kranz aus gelben Rosen mit der Aufschrift „Behüt' dich Gott, es wär' so schön gewesen — Es hat nicht sollen sein“ auf den Schleifen, kommen möge, welcher Wunsch erfüllt wurde. Ihren Geliebten, Herrn Ingenieur Hesse, konnte die Unglückliche nicht wiedersehen, derselbe blieb ferne und gab allen ihm zugekommenen Aufforderungen, die Sterbende doch noch einmal zu besuchen, keine Folge. In einem langen Telegramme dankte Herr Hesse Herrn Max Barth für die aufopferungsvolle Pflege, welche er Fräulein Rechville angedeihen ließ und auch die in Böhmen wohnende Mutter der Verstorbenen konnte nicht nach Orsova kommen, aber das gesammte Personal der Holzwaarenfabrik des Herrn Barth gab der Selbstmörderin das letzte Geleite auf dem hiesigen röm.-kath. Friedhof, wo sie am Montag Nachmittag beerdigt wurde.

Verantwortlicher Redakteur: Geza Hutterer.



### Hotel „Budapest“.

Ein glückliches und segensreiches  
**Neues Jahr**  
 wünscht allen seinen Gästen, Freunden und Bekannten

Karl Anirich, Hotelier.

### Hotel „Goldener Hirsch“.

Allen meinen geschätzten Gästen, Freunden u. Bekannten wünsche ich ein recht glückliches

## Neues Jahr!

Jasak Joizec, Hotelier.

### Hotel „König v. Ungarn“.

#### Zum Jahreswechsel

allen meinen geehrten Gästen, Freunden und Bekannten die besten Glückwünsche!  
 Wittlinger Bela, Hotelier.

### Hotel „Dzanic“ Orsova.

Meinen geehrten Gästen, Freunden und Bekannten wünsche ich ein Fröhliches Neujahr!  
 Franz Dzanic, Hotelier.

### Hotel „Schweizer“.

Allen meinen geehrten Gästen, Freunden und Bekannten die besten Glückwünsche  
 z. Jahreswechsel!  
 Wtw. Gyula Schlesinger, Hotelier.

### Geschäfts-Uebernahme.

Bechte mich einem hochgeehrten Publikum von Orsova die ergebenste Mitteilung zu machen, daß ich die seit einer Reihe von Jahren am hiesigen Plage bestehende Wittmann'sche

### — Bäckerei —

und Mehlgeschäft übernommen habe und auf reeller Basis weiter führen werde.

Werde stets bestrebt sein, durch prompte Bedienung und solide Preise das Vertrauen meiner hochgeehrten Kunden zu erwerben.

Gleichzeitig erlaube mir allen meinen hochgeehrten Kunden, Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel darzubringen.

Achtungsvoll

Balthasar Albrecht,  
 Bäckermeister Orsova.



#### Dankagung!

Für die herzliche Theilnahme anlässlich des Ablebens meines innigstgeliebten Vaters resp. Vater des Herrn

#### Karl Lindtner,

vgl. ung. Staatsbahn Katharakenlootse, von so vielen Seiten erwiesene Theilnahme, insbesondere dem „Orsovaer Männer Gesangsverein“, den Kranzspendern und allen Theilnehmer am Begräbniß, sage ich auch auf diesem Wege meinen innigsten Dank.

Orsova, 23. Dezember 1908.

Wtw. Katharina Lindtner.

1. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft

**Wasserstand.**

Vom 20. bis 26. Dezember 1908.

Datum	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.
In Centimeter.							
Orsova	109	110	101	96	96	104	104
Waentje							

Wer  
sich oder seine Kinder von

## Husten

Heiserkeit, Katarrhe, Verschleimung,  
Nachenkatarrh, Krampf- und Keuch-  
husten befreien will, kaufe die  
ärztlich erprobt u. empfohlenen

## Kaiser's

### Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen.  
5500 notariell beglaubigte  
Zeugnisse hierüber.  
Paket 20 u. 40 St., Dose 80 Seller.  
Zu haben bei:

**Franz Freyler,**  
Apotheke in Orsova.

Schutzmarke: „Anker“

### Liniment. Capsici comp.,

## Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit  
langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei  
**Gicht, Rheumatismus und Erfältungen**  
angewendet wird.

**Warnung.** Winderwertiger Nachahmungen  
wegen sei man beim Einkaufe  
vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in  
Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und  
dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von  
80 h., K 1.40 und K 2. — vorrätig in fast allen  
Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Türök,  
Apotheker in Budapest.

Dr. Richter's Apotheke z. „Goldenen Löwen“ in Prag,  
Elisabethstraße Nr. 5 neu. — Versand täglich.



## Verein der kaufmännischen Jugend in Orsova.

### Einladung.

Wir beehren uns alle Mitglieder zu der am Sonntag den 3. Jänner 1909  
um 3 Uhr Nachmittags, im Vereinslokal, im Hotel Takats abzuhaltenden

## XXV. ordentlichen Generalversammlung

hiermit höflich einzuladen.  
Orsova, am 20. Dezember 1908.

Hugo Scheinberger, Schriftführer.      Josef Schleginger, Präses.

**Tagesordnung:**

1. Eröffnung durch den Präses.
2. Bericht des Schriftführers.
3. Bericht des Kassiers.
4. Neuwahl der Funktionäre und des Ausschusses.
5. Anträge.

§ 11. Anträge müssen 8 Tage vorher dem Präsidium eingereicht werden.



Man abonniert jederzeit auf das  
schönste und billigste  
Familien-Witzblatt



## Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst  
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60

Abonnement bei allen Buchhandlungen und  
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-  
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

**Kein Besucher der Stadt München**  
sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion,  
Theatinerstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Aus-  
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter  
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei

Ein werthvolles  
Jahresgeschenk  
für jedes Haus ist ein Abonnement  
der **Karpathen**

Halbmonatsschrift für Kultur und  
Leben.

Ein Quartal (6 Hefte) 4 Kronen f.  
Versendung durch unsere Buchhand-  
lungen oder den Verlag H. Heidner,  
Kronstadt (Ungarn) Ungar. Post-  
scheck Nr. 12542.

Probennummer auf Wunsch gratis!  
Bestellungen auf das 2. Quartal,  
das am 1. Januar 1909 beginnt,  
jetzt schon erbeten!

Kalender für das Jahr 1909 sind in unserer Buchdruckerei zu haben.

Die Entfernung für Auftraggeber kein Hinderniss!

**W**er ein Haus, Gut, Feld, Ge-  
schäft etc. kaufen, verkaufen  
pachten oder verpachten will,  
eine Stelle oder Angestellte sucht,  
wende sich vertrauensvoll an  
mein Bureau: **J. GROSZ,**  
Temesvár-Josefstadt, linke  
Bogzeile 18, — in der Nähe  
des „Café Anker.“

Verlangen Sie Prospect „Wissenswertes  
für Kaufleute und Gewerbetreibende.“



**Steckenpferd-      Lilienmilch-Seeife**

**Das Original**

aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen.  
Erzeugt zarte, weiche Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint.  
Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungsschreiben!  
2 Staatspreise und 10 Goldene und Silberne Medaillen!

**Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd!**  
Vorrätig à 80 Heller in Apotheken, Drogerieen, Parfümerie- und einschlägigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten Bergmann & Co Tetschen a. E. (Dresden-Zürich)